

# Sperrfeuer der Fifa auf Sonderermittler des Bundes

Die vereinigte Bundesversammlung soll heute den Schaffhauser Stefan Keller als ausserordentlichen Bundesanwalt einsetzen – gegen den erbitterten Widerstand der Fifa.

Henry Habegger

BERN. Letzte Woche der «Blick», diese Woche der «Tages-Anzeiger». Die Zeitungen greifen den gebürtigen Schaffhauser Stefan Keller (44) an. Den Staatsanwalt, der rund um die mysteriösen «Schweizerhof-Treffen» des abgetretenen Bundesanwalts Michael Lauber mit Fifa-Boss Gianni Infantino ermitteln soll. Heute Mittwoch will ihn die Bundesversammlung zu diesem Zweck zum ausserordentlichen Bundesanwalt wählen.

Das passt einigen gar nicht. Aus dem Hintergrund machen Infantino und die Fifa Stimmung gegen den «Teilzeit-Richter» aus Obwalden, wie er herablassend betitelt wird. Keller habe schon ermittelt, obwohl er vom Bundesparlament noch gar nichts eingesetzt war, argwöhnte der «Blick». Und «Amtshandlungen» aus dem Ausland getätigt. Was das war, kam dann im «Tages-Anzeiger»: Briefe von Keller an Infantino seien mit «deutschen Briefmarken

und Poststempeln» versehen gewesen. Offenbar arbeitete der Mann sogar in den Ferien. Zudem habe Keller «Militärkouverts» verwendet – wobei er den Aufdruck «Militärsache» durchgestrichen habe.

## Infantinos Anwalt gegen Keller

Einer, der Keller erklärtermassen zu verhindern versucht, ist der Zürcher David Zollinger. Er ist der Anwalt von Infantino. Zollinger, der auch den ehemaligen Bundesanwalt Lauber von früher gut kennt, ersuchte die Behörden laut «Tages-Anzeiger» mehrmals, Keller zu ersetzen: Es brauche jemanden mit mehr Erfahrung in «komplexeren und exponierten Fällen».

So viel Selbstlosigkeit kauft dem Anwalt in Bern allerdings kaum einer ab. «Typische Verzögerungstaktik», sagt ein Nationalrat und Jurist. Die «Enthüllungen» über Keller kamen in Bern jedenfalls nicht besonders gut an. «Das mit den Militärkouverts mache ich



Die Fifa würde ihn gerne verhindern: der Schaffhauser Stefan Keller. BILD KEY

doch auch», sagt ein Offizier. Im Bundeshaus fragt man sich jetzt, warum Infantino den als ausgesprochen unabhängig geltenden Keller unbedingt verhindern will. Was er zu verbergen hat.

## Gerichtskommission hinter Keller

FDP-Ständerat Andrea Caroni (AR), Präsident der Gerichtskommission, sagt: «Die einstimmige Gerichtskommission und alle Fraktionen empfehlen die Wahl von Herrn Keller. Aber auch mir fällt auf, dass seitens Beschuldigter versucht wird, ihn öffentlich in ein schiefes Licht zu rücken. Offenbar möchten ihn diese Kreise verhindern, was ja eigentlich für ihn spricht.»

Das Manöver dürfte in die Hosen gehen. Der Walliser CVP-Nationalrat Philipp Bregy sagt: «Für mich ist klar: Die Gerichtskommission hat Keller vorge schlagen, ihn gilt es jetzt zu wählen. Es braucht Klarheit.» Bemerkenswert: Bregy ist ein Parteifreund des Walliser

Staatsanwalts und Infantino-Kumpels Rinaldo Arnold, gegen den Keller auch ermittelt.

Beobachter glauben nicht, dass der versuchte «Putsch» gegen Keller, welcher der SP angehört, eine Chance hat. Zwar gaben sich gestern namentlich einige ehemalige Lauber-Anhänger aus dem rechten Spektrum bedeckt. Aber Keller sollte das absolute Mehr locker erreichen, so die Prognosen.

Und dennoch: Was passiert, wenn Keller durchfällt? Andrea Caroni sagt: «Würde Stefan Keller nicht gewählt, müssten wir den Grund dafür klären: Entweder müssten wir in einigen Monaten eine neue Person vorschlagen.» Die andere Möglichkeit: «Das Parlament erachtet sich als unzuständig und überlässt es weiterhin der Aufsichtsbehörde über die Bundesanwaltschaft, selber einen ausserordentlichen Staatsanwalt einzusetzen. Das könnte dann theoretisch wieder Keller sein.»

## Südkorea bricht die zweite Corona-Welle

PEKING. Während in Europa die Coronazahlen steigen, kann Südkorea erneut eine Ausbreitung im Land aufhalten. Wie machen die Ostasiaten das? Von aussen betrachtet, bringt Südkorea alle Eigenschaften mit, die bei Epidemiologen sämtliche Alarmglocken schrillen lassen: Die Hälfte der Bevölkerung von 51 Millionen lebt dicht beieinander auf einer Fläche, die etwa ein Viertel der Schweiz beträgt.

Gleichzeitig ist das Land am Han-Fluss nicht nur geografischer Nachbar mit China, sondern auch ein enger Handelspartner. Die Voraussetzungen für die in Wuhan ausgebrochene Pandemie waren alles andere als optimal.

Und doch hat es Südkorea nun wieder einmal geschafft: Die zweite Coronawelle haben die Ostasiaten abwenden können. Den dritten Tag in Folge lagen die Infektionszahlen erneut im zweistelligen Bereich, am Dienstag meldeten die Gesundheitsbehörden nur 51 lokale Ansteckungen.

### Lage drohte zu kippen

Während in den meisten europäischen Staaten die Coronafälle wieder in die Höhe schiessen, ein erneuter Lockdown zumindest nicht mehr ausgeschlossen ist, scheint ein Blick auf die koreanische Halbinsel lehrreich: Wie hat es Südkorea geschafft, die Pandemie zu drosseln?

Die Fakten sprechen eine deutliche Sprache. Insgesamt sind bis dato nur

und Virus-Verharmlosern umgehen. Das Annahme, die Koreaner seien obrigkeitshörig, ist lediglich ein Klischee.

Südkoreas Erfolgsrezept ist ein Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren. So wurden Covid-Patienten nicht nur von Beginn an ausführlich über Kontaktpersonen interviewt, sondern auch gleichzeitig deren Bewegungsabläufe anhand von GPS-Daten via Smartphones und Kreditkarten-Transaktionen nachvollzogen. Die teilweise aggressive digitale Überwachung wird laut Regierungsumfragen von über 80 Prozent der Bevölkerung gutgeheissen.

### Kaum tiefere Wirtschaftsleistung

Ebenso schultert die staatliche Krankenversicherung sämtliche Quarantäne-, Test- und Behandlungskosten. Und als die Regierung im März zusätzliche Finanzmittel in Milliardenhöhe lockermachte, geschah dies ohne grosse Verzögerung innerhalb von zwölf Tagen. Das Fiskalpaket beträgt nur rund 0,7 Prozent des Bruttoinlandprodukts – weit weniger als etwa die Massnahmenpakete vieler europäischer Staaten.

Dennoch wird Südkorea laut OECD-Prognose für das laufende Jahr einen Wirtschaftseinbruch von lediglich einem Prozent verzeichnen. Grund dafür ist, dass Seoul keinen vollständigen Lockdown verhängen musste.

Konstant hat die Regierung genau kalibrierte Massnahmen gesetzt. Noch bis zum nächsten Sonntag gelten Abstandsregeln der Stufe 2, die Zusammenkünfte innerhalb von vier Wänden auf 50, Treffen im Freien auf 100 Personen begrenzen. Öffentliche Einrichtungen wie Museen und Bibliotheken sind vorübergehend geschlossen.

Ein wichtiger Faktor für den Erfolg ist jedoch ein kultureller: Das Tragen von Masken ist auch während herkömmlicher Grippe-Saisons durchaus Usus; mehr noch gilt es als höflichen Geste, seine Mitmenschen nicht anstecken zu wollen. Zusätzlich sind die Koreaner Virus-Epidemien auch aus der Vergangenheit gewohnt: Von Sars waren sie zwar nicht direkt betroffen, doch das Mers-Coronavirus tötete in keinem anderen Land mehr Menschen als in Südkorea. Das half in den Anfangstagen von Covid-19, als einem Grossteil der Bevölkerung der Ernst der Lage schnell bewusst wurde. (Fabian Kretschmer)

### «Das Tragen von Masken ist auch während herkömmlicher Grippe-Saisons durchaus Usus.»

etwas mehr als 23000 Personen an Covid-19 erkrankt und weniger als 400 daran gestorben. Dabei drohte auch in Südkorea die epidemiologische Lage wiederholt zu kippen: Unkontrolliert hat sich das Virus im Frühjahr in einer Sekte ausbreiten können, später ging ein weiterer Cluster von einem Schwulen-Club im Ausgehviertel der Hauptstadt Seoul aus. Zuletzt waren vor allem freikirchliche Gemeinden und Demonstrationen Corona-Hotspots. Wie viele europäische Staaten muss das demokratische Südkorea, dessen Bevölkerung stolz auf sein Demonstrationsrecht ist, mit Regierungskritikern

Anzeige

*Auf gute Nachbarschaft.*

Solange Vorrat. Abgabe nur in Haushaltsmengen. Alle Preise in Schweizer Franken. Satz- und Druckfehler vorbehalten. SPAR verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.